

12. In den hohen Kaisersaal
ist er rasch noch eingetreten;
sitzend dort auf goldnem Stuhl,
hört man für das Volk ihn beten.
13. „Reichet mir den heil'gen Leib!“
spricht er dann mit bleichem Munde;
drauf verjüngt sich sein Gesicht
um die mitternächt'ge Stunde.
14. Da auf einmal wird der Saal
hell von überird'schem Lichte,
und entschlummert sitzt der Held,
Himmelsruh' im Angesichte.
15. Glocken dürfen's nicht verkünden,
Boten nicht zur Leiche bieten,
alle Herzen längs des Rheines
fühlen, daß der Held verschieden.
16. Nach dem Dome strömt das Volk,
schwarz, unzähligen Gewimmels:
der empfing des Helden Leib,
seinen Geist der Dom des Himmels.

Justinus Kerner.

91. Das Mahl zu Heidelberg.

1. Von Württemberg und Baden
die Herren zogen aus,
von Metz des Bischofs Gnaden
vergaß das Gotteshaus;
sie zogen aus zu kriegen
wohl in die Pfalz am Rhein,
sie sahen da sie liegen
im Sommer Sonnenschein.

2. Umsonst die Nebenblüte
sie trinkt mit mildem Duft,
umsonst des Himmels Güte
aus Ährenfeldern ruft:

Sie brannten Hof und Scheuer,
daß heulte groß und klein;
da leuchtete vom Feuer
der Neckar und der Rhein.

3. Mit Gram von seinem Schlosse
sieht es der Pfälzer Fris;
heißt springen auf die Rosse
zween Mann auf einen Sitz.
Mit enggedrängtem Volke
sprengt er durch Feld und Wald,
doch ward die kleine Wolke
zum Wetterhimmel bald.